

# Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,  
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

15. Januar 1917.

Frankfurt am Main.

21. Teweš 5677.

8781

Mit verstocktem Herzen, mit unbeugsamem Troze verschließt sich Pharao allen Bitten und allen Drohungen der im Auftrage Gottes vor ihm erscheinenden Brüder Moses und Aharon. Neue Bedrückungen ersinnt der König, schwerer noch läßt er das Joch wuchten auf Israel, er steigert die Härte und vermehrt den Druck. Übermut und Hochmut erfüllen seine Seele. Auf seine eigene Kraft pochend, nur auf die Eingebungen seines verblendeten Geistes horchend, schlägt er alle Mahnungen in den Wind und rennt seinem Unglücke entgegen. „Die Finsternis in Ägypten“, sagt Rabbi Jehuda, „kam von oben“. Gottes Licht, das vom Himmel kommt, strahlte nicht für Pharao, ihm war der Himmel verdüstert, er schaute nicht gläubig zum Himmel auf. Trotz aller Zeichen und Wunder, die von ihm geschehen, kannte er Gott nicht. Rabbi Nechemjah sagt dagegen, „die Finsternis war die Finsternis des Gehirns.“ Die dunklen Gewalten der Unterwelt, die den Menschen nicht emporstreben lassen, sie umnebelten seine Seele, daß sie das Ewige und Göttliche nicht wahrnahm und immer nur an dem Irdischen und Sinnlichen haften blieb.

Mit zehn Plagen, von denen die sieben ersten in unserer Sidrah aufgeführt sind, suchte Gott den Tyrannen und sein Land heim, um, wie der Psalmist sagt, „die Worte seiner Zeichen unter sie zu bringen und seine Überzeugungstaten an Chams Land.“ Sie sollten den Starrsinn der Ägypter beugen und sie zum Gehorsam gegen Gottes Forderung führen. Das Wasser des Nils, dieses Segenspenders für Ägypten, den zu beherrschen und zu leiten sein König sich dünkte, wurde in Blut verwandelt. Die Frösche, die scheuen Sumpftiere wurden aus ihrem Elemente herausgerissen und peinigten die stolzen Herren

des Landes. Der Staub des fruchttragenden Bodens wurde zu Ungeziefer, das an Menschen und Tieren hinaufkroch und sie quälte und marterte. Die Tiere der Wildnis verließen den ihnen zugewiesenen Aufenthaltsort und kamen in die bewohnten Menschenstätten. Zu einer von Gott vorher festgesetzten Zeit brach unter Pferden, Eseln, Kamelen, unter Groß- und Kleinvieh eine schwere Pest aus, und trotz des sich im ganzen Lande verbreitenden Ansteckungsstoffes starb von Israels Viehstand nicht ein einziges Tier. Schmerzhafte ausbrechende Geschwüre entstanden an Menschen und Tieren, und die herbeigerufenen Schriftekundigen waren machtlos gegen diese Krankheitserscheinung, die ja auch sie getroffen. In dem sonst niederschlaglosen Aegypten zerschlug von Blitz und Donner begleiteter Hagel alles, was auf dem Felde war. So griff Gott ein in die physische Natur und zeigte dem ägyptischen Selbstherrscher mit seinem „Ich kenne Gott nicht“, daß „alle vermeintlich ewigen und unabänderlichen Verhältnisse eine vollständige Umgestaltung erleiden können, daß auch Aegyptens Macht und Wohlstand und Volkseigenthum einzig und allein von dem Willen des Höheren abhängt.“

Und wie verhielt sich Israel, als der Bote der Erlösung zu ihm kam und ihm Gottes Botschaft verkündet:

והוצאתי אתכם Ich werde euch von dem Erliegen unter Mizraims Last hinausführen.

והצילתי אתכם Ich werde euch von ihrer Knechtschaft erretten.

וגאלתי אתכם Ich werde euch mit gestrecktem Arme und großen Strafgerichten erlösen.

ולקחתי אתכם Ich werde euch mir zum Volke nehmen und euch zum Gotte werden.

Die Kinder Israel sind mehr als passiv dieser frohen Kunde gegenüber. Der schwere Sklavendienst nimmt alle ihre Kräfte in Anspruch, der Leib keucht unter der harten Fronarbeit, und der Geist hat keinen freien Augenblick mehr, der Stimme der Freiheit zu lauschen. Ohne Recht und ohne Schutz, in ihrer Menschenwürde geschmährt, gedrückt und getreten, hat Israel allen Mut, alles Selbstvertrauen verloren. Und als Moses zu ihnen redet, daß Gott für sie, die als heimatlos und rechtlos Erlärten, eintritt, da „hörten sie nicht auf Mosche vor Kürze des Geistes und vor hartem Dienste“.



Darum hat die Sendung von Moses und Aharon auch für die Kinder Israel den Zweck, „unter sie die Worte Seiner Zeichen zu bringen“, sie zu belehren, daß Gott der Schöpfer und Gebieter der Welt, der Herrscher und Richter der Menschen ist, daß Er in die Gänge der Natur und in die Geschicke der Völker eingreift, um Seine Waltung zum Ziele zu führen. Israel soll die waltende Gotteshand erkennen in seiner Geschichte und in der Geschichte der Völker, es soll sich mit ganzer Kraft hingeben an die Erkenntnis und Erfüllung des göttlichen Gesetzes, es soll zu dem unverlierbaren Bewußtsein kommen, daß „es unter Schutz und Leitung einer besonderen göttlichen Fürsorge steht, wenn es im treuen Dienste des Gottesgesetzes verharret.“ Es soll aus der Erkenntnis des göttlichen Wirkens in seiner Geschichte seine Bestimmung und Aufgabe lernen, die nach des Psalmisten Wort darin besteht, daß „sie Seine Gesetze hüten und Seine Lehren pflegen sollen.“

---

## Nachrichten.

(Zensf. St.)

### England.

Wie die „Daily News“ meldet, sind jetzt die Vorbereitungsmaßregeln zur Einstellung der russischen Juden im englischen Heere beendet. Der Plan der Regierung umfaßt bloß die russischen Untertanen, die länger als fünf Jahre in England wohnen. Drei Monate nach ihrer Einstellung ins Heer sollen sie naturalisiert werden. Es sollen besondere Gerichte eingesetzt werden für die, die besondere Gründe zur Freilassung vom Dienst zu haben glauben. Die Entscheidung dieser Gerichte ist endgültig, einen Appell an eine höhere Stelle gibt es nicht. Diese Maßregeln werden sofort in Kraft treten. In den Kreisen der russischen Juden ist man, dem „Manchester Guardian“ zufolge, sehr unzufrieden darüber, daß es keine höheren Gerichtsstellen für eine Appellation gibt. Das Komitee, das die russisch-jüdischen Gruppen in London vertritt, sowie der Ausschuß der jüdischen sozialdemokratischen Partei haben in einer Erklärung gegen diese Maßregeln protestiert. Alle Einwanderer in England, heißt es in dieser Erklärung, sind politische Flüchtlinge, und die getroffenen Maßregeln stellen eine Verletzung des Asylrechts dar. Es wird erwartet, daß das Parlament dagegen Einspruch erheben wird.

---

## Notizen.

Samstag, 20. Januar — 26. Tewes: Sidrah Woëro.

Mitwoch, den 24. Januar — 1. Sch'wat: Rausch chaudesch.

Samstag, 27. Januar — 4. Sch'wat: Sidrah Bau.

## Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	6. Jan.		13. Jan.		20. Jan.		27. Jan.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Ville, Arras	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Soiffon, St. Quentin	4.40	5.40	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10
Argonnen, Varennes	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Reims	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Verdun	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Metz, östl. Nancy	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Markkirch, Altkirch, Mülhausen	4.40	5.40	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05
östl. Epinal	4.40	5.40	4.45	5.45	5.00	6.00	5.10	6.10
Innsbruck	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.50	5.50
Riga	3.00	4.00	3.10	4.10	3.20	4.20	3.35	4.35
Dünaburg	2.50	3.50	3.00	4.00	3.10	4.10	3.25	4.25
Libau	3.10	4.10	3.20	4.20	3.30	4.30	3.45	4.45
Rokitno Sümpfe (Binsk)	3.10	4.10	3.15	4.15	3.30	4.30	3.40	4.40
Tarnopol	3.20	4.20	3.25	4.25	3.35	4.35	3.50	4.50
Mazedonien (Ortszeit)	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.45	5.45
Bukarest „	4.20	5.20	4.25	5.25	4.35	5.35	4.45	5.45

Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Ochsenmann-Frankfurt a. M.  
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer  
jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.  
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Längestraße 31